„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $3.00 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume von Tür zu Tür: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 18,304 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $3.00 yearly in advance only

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835—1837 Halifax St., Regina, Sask

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 18,304 paying Subscribers. Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 6. Oktober 1920 | 12 Seiten | Nummer 48

Polen und General Wrangel melden neue Siege über die Russen

Wichtige Festung Grodno fällt Polen in die Hände.

London, 1. Oktober. — Bei dem offenbar letzten zusammen gemachten Vorstoß vor Eintritt des Winters hämmern heute bolschewikifeindliche Streitkräfte an drei Fronten auf die Roten ein. Nach einer Warschauer Mitteilung eroberten die Polen die wichtige Festung Grodno an der polnischen Grenze, wie sie die Versailler Friedenskonferenz errichtet hat. General Wrangel meldet Operationen im südlichen Rußland, wobei seine Truppen Alexandrowsk nahmen. Sowjettruppen bei Zwangrow schlugen und sich Bardiansk nähern. Nach einem Bericht von General Makhno, welcher die Bolschewiki in der Gegend des Don-Beckens bekämpft, nahmen seine Truppen Ekaterinslaw, Poltawa und Teile des Beckens. Eine Vereinigung mit Wrangels Streitkräften soll bevorstehen. Wie ein Funkspruch aus Moskau besagt, vereinbarten General Petlura, der Führer der ukrainischen Truppen und General Wrangel eine gemeinsame Offensive gegen die Bolschewiki Truppen in jener Gegend. Litauische Behörden sind über die Zusammenziehung polnischer Truppen in Radun, fünfzig Meilen südlich von Wilna, besorgt. Nach dem polnischen Bericht wurde die litauische Linie nahe Merecz durchbrochen.

Der Fall von Grodno.

Nach Ankündigung des Generalstabs eroberte die polnische Armee Grodno, die Festungsstadt am Niemen-Fluß. Heftige Kämpfe gingen dem Fall der Stadt voran. Die Bolschewiki leisteten erbitterten Widerstand. Der polnische Bericht meldet wichtige Erfolge gegen die Bolschewiki Streitkräfte an der ganzen Front. Sowjetverstärkungen nützten dem Feind nicht, der südöstlich von Grodno zurückfiel und an die Polen mehrere hundert Gefangene nebst Maschinengewehren verlor. Die Polen überschritten den Dnieper-Bug-Kanal und nahmen Kartuska, Berezza und Rasany.

Ein Funkspruch aus Moskau gibt einen Rückzug der Russen in der Gegend von Grodno zu. Jedoch meldet der Bericht einen Vorstoß südöstlich von Grodno, mit der Eroberung von Polkovysk. In der Grodno-Gegend, sagt der Bericht, wurden unsere Truppen nach einer Reihe von Gefechten auf das rechte Niemenufer zurückgezogen. Nach heftigem Kampfe besetzten wir Polkovysk und eine Anzahl Dörfer sieben Meilen westwärts.

Warschau. — Der gestern kurz vor Mitternacht ausgegebene amtliche Frontbericht meldet, daß an der Nordfront die polnischen Truppen den Schobara-Fluß erreicht haben. Weiter wird berichtet:

„Im Grodno-Raum ist der Feind auf dem Rückzug. Unsere Abteilungen, die in der Richtung auf Pinsk vorgehen, haben Chomsk, Drokiczyn und Iwanowo besetzt, wo sie die Stäbe zweier Sowjet-Infanterie-Divisionen gefangen nahmen und sechs Maschinengewehre, eine Lokomotive und 150 Waggons erbeuteten.

„Oestlich von Rowno warfen unsere Kavalleriekorps den Feind auf das rechte Ufer des Horyn zurück, besetzten Kozeb und nahmen 6 Geschütze und 16 Maschinengewehre.

„Im Kampfe nahe Zaslaw (südöstlich von Rowno) am 24. September nahm unsere 4. Kavalleriebrigade 2600 Gefangene, 32 Maschinengewehre und 3 Geschütze.

„Ukrainische Truppen, die östlich des Zbruch operieren, besetzten mit unserer Hilfe Pleskiow und Starokonstantinow, nahmen 3000 Gefangene, 5 Panzerzüge, viele Proviantzüge und Kriegsmaterial.

Die Truppen General Wrangels, des Anti-Bolschewiki-Führers in Südrußland, sind weiter auf der Verfolgung der Bolschewiki längs der Bahnlinie östlich des Dnieper jenseits von Alexandrowsk, so meldet der heute von Wrangels Stab ausgegebene Bericht.

Nördlich von Alexandrowsk nahmen Wrangels Truppen 33 Lokomotiven in gutem Zustand, 1000 Waggons, 10 Maschinengewehre und 1000 Gefangene.

Russische Stabsoffiziere in der Wrangel-Armee haben in einer Proklamation ihre Kollegen, die jetzt in Diensten der Bolschewiki stehen, aufgefordert, sich General Wrangel anzuschließen.

Berichte von einer bedeutenden Anti-Bolschewiki-Bewegung in der Nachbarschaft von Charkow, 150 Meilen nördlich von Alexandrowsk, sind hier eingetroffen. General Makno soll mit Hilfe örtlicher Insurgenten die Bolschewiki-Stellungen südlich von Charkow angegriffen haben.

Rote verlieren Donetz-Kohlenbecken.

Sebastopol. — Nördlich von Alexandrowsk hat General Wrangel nahezu 20,000 Bolschewiki gefangen genommen. Er kontrolliert jetzt mit Hilfe des ukrainischen Generals Makno, wie berichtet wird, das bekannte Donetz-Kohlenbecken.

Wrangel plant einen Winterfeldzug. Es heißt, daß ihm eine Summe von $1,000,000 zum Ankauf notwendiger Vorräte, darunter Schuhe, Ueberröcke und Decken, zugesichert sei. Auch wird gesagt, daß außerhalb Stambuls eine türkische Munitionsfabrik für General Wrangel errichtet wird.

Polnische Truppen nehmen Lida und Pinsk ein.

Warschau. — Polnische Truppen nahmen am Dienstag Lida, eine wichtige Stadt, 45 Meilen von Vilna, und Pinsk, eine befestigte Stadt, 90 Meilen östlich von Brest-Litowsk, eine, wie eine hier veröffentlichte Nachricht meldet. Der polnische Vormarsch in nordöstlicher Richtung hält an, und die Uebergabe Vilna's, der Hauptstadt Litauens, wird in einigen Tagen erwartet.

Kamenetz-Podolsk, eine Stadt am nördlichen Ufer des Dniester-Flusses, in der Ukraine, ist von ukrainischen Truppen zurückerobert worden und die rote Armee hat sich zurückgezogen.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Die Lage in Italien

Rote Flagge weht über brennenden Werken

London, 1. Okt. — Aus Rom werden zwei ernste Brände gemeldet, welche in von Arbeitern beschlagnahmten Werken entstanden sind. Einer dieser Brände ereignete sich in der Munitionsfabrik Ottiano in Neapel, und wie man annimmt, wurde er von den Radikalen angelegt, welche sich weigerten, das Werk zu räumen. Die rote Flagge wehte über den Flammen, doch wurde der Brand gelöscht und dann die Trikolore aufgezogen.

Der zweite Faxrikbrand ereignete sich in Turin und richtete einen Schaden von 2,000,000 Lire an. Diese Fabrik sollte zu der Zeitgeräumt werden, als der Brand ausbrach.

Landsitz des Königs mit Beschlag belegt.

Eine weitere Depesche aus Rom meldet, daß der Landsitz des Königs Viktor Emanuel bei Santa Maria di Capua in der Nähe von Neapel von Bauern beschlagnahmt wurde. Die Beschlagnahme ist ohne Widerstand erfolgt.

Räumung der Werke in Turin.

Die hiesigen Fabriken, welche von den Arbeitern besetzt worden waren, wurden heute ihren Besitzern zurückgegeben. Vor der Räumung füllten die Arbeiter die aufgeworfenen Gräben wieder auf und entfernten die Drahtverhaue, nahmen aber die Waffen mit. Die Besitzer berichten, daß während der Zeit der Beschlagnahme eine große Materialverschwendung getrieben wurde.

Rom, 1. Oktober. — Premierminister Giolitti hat die Arbeitgeber vor Aussperrungsversuchen gewarnt, während die Regierung die geplante Vorlage für Kontrolle der Arbeiter einbringt. In einer Rede im Senat sagte der Minister den Arbeitgebern, daß sie keine Unterstützung von der Regierung erhalten, wenn sie zur Vergeltung für die Besetzung ihrer Fabriken die Arbeiter aussperren sollten. Giolitti verteidigte sein Vorgehen in dem Arbeiterstreit, wobei industrielle Anlagen von Arbeitern beschlagnahmt wurden. Italiens Zukunft hängt von der Lösung der gegenwärtigen sozialen Krise ab, sagte er den Senatoren. Berichten zufolge ist die Mehrheit der Arbeiter für Zurückgabe besetzter Fabriken an die Eigentümer.

Nach einer Botschaft von Alfred Dennis, dem amerikanischen Handelsattache in Rom, ist das Abkommen zwischen den Metallarbeitern und Fabrikanten ein Sieg für die Syndikalisten. Die Aktionäre und hoch bezahlten Leiter der Industrie sind demgemäß entmutigt. Kapitalisten begreifen, daß die Grundsätze dieses Abkommens später auf andere Industrien ausgedehnt werden.

Sowjetkontrolle.

Der Schluß ist berechtigt, sagt Dennis, daß das Land eine Sowjetkontrolle der Industrie angenommen hat. Urteilsfähige Beobachter halten die Regelung für das einzige Mittel zur Steigerung der Produktion und Eindämmung der Streikepidemie.

Der Finanzkongreß in Brüssel

Wirtschaftliche Besserung wird in kriegsbetroffenen Ländern festgestellt

Brüssel, 1. Okt. — Nach Redner auf der internationalen Finanzkonferenz sind in den Ländern, welche der Krieg am härtesten traf, entschiedene Zeichen wirtschaftlicher Besserung sichtbar und über ihre Zukunft besteht Zuversicht. Verschiedene Redner erklärten heute, daß die Welt in wenigen Jahren zum aktiven Wettbewerb zwischen Verkäufern zurückkehren und daß der gegenwärtige Wettstreit zwischen Käufern aufhören wird. Wie der belgische Handelsminister Beuters versichert, wird der gegenwärtige Vorteil von Ländern mit starker Ausfuhr infolge der prohibitiven Sätze des Wechselkurses später zu ihrem Nachteil ausschlagen. Laßt uns nicht blos in Frieden und Eintracht zusammenwohnen, sagte Henry Bell, Geschäftsführer von Lloyds Bank in London, sondern laßt uns auch frei und in Eintracht zusammen handeln. Bell wies die Absicht zurück, einen Streit entfesseln zu wollen, aber bei Besprechung der Lage erhob sich die Frage des Freihandels sofort. Bell verwies auf die Erklärung des wirtschaftlichen obersten Rats gegen künstliche Handelsschranken und sprach die Hoffnung aus, die Konferenz werde klarlegen, daß hinter allen Fragen des Welthandels die Frage eines dauerhaften Friedens steht. Es ist ein großer Irrtum, sagte er, im Handelserfolg einer Nation einen Schaden für andere zu sehen. Der Handel ist keine Form des Kampfs, sondern durch ihn sollten im Gegenteil die Völker verbunden werden.

Der französische Delegat Devenol sah in seiner Rede die Lage in Frankreich günstig an. Er wies darauf hin, daß Frankreich noch immer Geld borgen müsse, aber nicht zur Ausführung gewöhnlicher Budgetpläne. Das Geld werde für den Wiederaufbau verwandt, der nicht verzögert werden könne, bis die Entschädigungszahlungen geleistet sind. Die Weizenernte dieses Jahres zeige ein vermehrtes Erträgnis auf den Acker, das Land hat nach seiner Schätzung hundert Millionen Bushel Weizen für den Verbrauch in anderen Ländern.

Der belgische Premier Delacroix, der gestern sprach, tadelte die von Italien erhobene Kapitalsteuer scharf. Der schwedische Bankier Rydeck erklärte sich für indirekte Besteuerung anstatt der direkten Steuern, welche die Produktion niederhalten, zur Vergeudung führen und zu den hohen Lebenskosten beitragen.

Paris, 1. Oktober. — Roland Bonden, der nicht amtliche Vertreter der Ver. Staaten auf dem internationalen Finanzkongreß in Brüssel, sagte, daß er über die praktischen Ergebnisse der Konferenz keine Vorstellung zu gewinnen vermochte. Gewisse Länder hätten sicher zu viel darauf gerechnet. Der Korrespondent fragte ihn, ob ihn das Gehörte nicht bewegen würde, bedürftigen Ländern zu Hilfe zu kommen. „Das ist nicht so leicht, als manche Leute glauben," erwiderte Bonden. „Unsere Wollenindustrie steht still, Baumwolle macht eine schwere Krise durch. Schuhfabriken haben die Preise unter die Kosten herabgesetzt, um mit Lagern aufzuräumen und Gelder zu erlangen. Wir sind nicht ohne Sorge in Hinsicht auf soziale Umwandlungen. Unter diesen Umständen können wir nicht jedem zu Hilfe eilen, der uns ruft. Wir haben Gold und Silber, aber die Zeit der Anleihen von Staat an Staat ist vorüber. Wer immer Garantien bietet, dem werden wir borgen. Wir werden dem helfen, der in der Ruhe des Friedens zu arbeiten wünscht. Für den Augenblick ist Europa in einem Zustande zu großer politischer Unbeständigkeit, als daß wir unser Kapital aufs Spiel setzen könnten."

Brüssel, 1. Okt. — Das größte Hindernis des finanziellen Wiederaufbaus Europas ist, wie R. H. Brand, der britische Vize-Präsident der hier tagenden Internationalen Finanzkonferenz, gestern bei Eröffnung der Debatte erklärte, in der Bewegung zur Sozialisierung und Nationalisierung der Industrien und der sie begleitenden weiteren Regierungsbürden zu suchen.

Der Verhandlungssaal bot gestern beim Beginn der eigentlichen Arbeit ein animiertes Bild. Ueberfüllt war der Saal, als der Vorsitzer der Konferenz, Gustav Ador, der Ex-Präsident der Schweiz, die Delegaten zur Ordnung rief.

Herr Brand nahm sofort Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alle Delegaten berechtigt sind, über irgend einen Gegenstand zu sprechen, welcher der Konferenz vorgelegt werden sollte. Er spreche nicht im Interesse Englands oder irgend einer Vereinigung von Nationen, vielmehr stelle er sich auf die breite Grundlage der Völkerliga, setzte er hinzu. Das den Delegaten zur Lösung vorliegende Programm sei wenger, was zu tun, als wie etwas zu tun.

Eines der besten Mittel des Wiederaufbaus, meinte Brand weiter, sei eine möglichst rasche Vermehrung des Kapitals, denn der Nationalreichtum müsse natürlicher Weise dem Reichtum der Regierung vorausgehen. Im übrigen handle es sich um eine weise Wirtschafts- und Finanzpolitik.

„Auch die Einstellung solcher Ausgaben, als da sind für Bewaffnung und Bewilligungen bei Arbeitslosigkeit könnte zu dem notwendigen Wandel führen," meinte Brand weiter, welcher einer Einschränkung der Regierungstätigkeit und nicht einer weiteren Ausdehnung derselben das Wort redete.

„Paradox in der ganzen Situation," meinte er, „ist die Tatsache, daß die öffentliche Meinung nach wie vor auf eine Erhöhung der Regierungstätigkeit und dementsprechend der Ausgaben drängt. Sozialisierung und Nationalisierung sind an der Tagesordnung und die Arbeiter scheinen sich nicht bewußt zu werden, daß angesichts der Kriegsverluste bessere Zustände nur durch Arbeit und Dulden zu erlangen sind."

Anleihen für unproduktive Ausgaben hätten ein für allemal aufzuhören, meinte Brand. Als eine der wichtigsten Voraussetzungen der Stabilisierung der Finanzen bezeichnete er die endliche Wiederherstellung eines tatsächlichen Friedens auf der ganzen Welt.

„Der politischen Unsicherheit, welche das Geschäftsleben mit einem Nitlo umgibt, das kein Geschäftssinnann zu ermessen vermag, muß ein Ende gemacht werden," so sagte er und schloß:

„Europa bedarf gegenseitigen Vertrauens, Regierung zu Regierung, Nation zu Nation. Es ist so eine Möglichkeit eines Fehlschlages vorhanden, aber was Europa braucht, ist eine Gelegenheit zum Erfolg. Ich bin ein Optimist."

Arbeitszwangsgesetz in Deutschland in Vorbereitung

Von Karl H. von Wiegand

Berlin, 1. Oktober. — Arbeit ist eine Pflicht. Auf Grund dieses Prinzips hat Bulgarien versucht, den Arbeitszwang auf gesetzlichem Wege einzuführen, die radikalste Maßnahme, welche von einem Staat außerhalb Sowjet-Rußland in dieser Beziehung getroffen wurde. Jede Frau soll gehalten sein, für eine Zeit von sechs Monaten, und jeder Mann für eine Zeit von einem Jahr für den Staat zu arbeiten. Keine Klasse ist ausgeschlossen, keine Ausnahme ist vorgesehen, wenn man von verheirateten und körperlicher Unfähigkeit absieht.

Dieses Gesetz soll das Vorbild für eine ähnliche Maßnahme werden, welche die deutsche Regierung dem Reichstag unterbreiten will.

Die wichtigsten Punkte in dem neuen Gesetz sind:

1) Bulgarische Bürger beiderlei Geschlechts, Männer im 20. Lebensjahr und Frauen im 16. Lebensjahr, unterliegen dem Arbeitszwang. Freiwillige werden zugelassen. 2) Auf dem Wege des Arbeitszwangs soll die Produktion des Landes und das Erziehungswesen gefördert werden. 3) Das bulgarische Volk soll auf diesem Wege wirtschaftlich und moralisch gehoben werden, indem es in allen Zweigen der Nationalwirtschaft eingeführt wird. 4) Unter diese Zwangsarbeit fallen der Bau von Straßen, Bahnen, Kanälen, Entsäuferungsanlagen, öffentlichen Gebäuden, Aufforstung der Wälder, Seiden- und Bienenkultur, Fischerei, Spinnereibetriebe, Hospitalwesen usw.

5) Die Pflicht zu arbeiten, ist eine persönliche Pflicht. Ersatzmänner in irgend einer Form sind nicht zulässig. Ausgenommen sind jene Männer, die im Heer und in der Polizei dienen und verheiratete Frauen. Kranke und körperlich Unfähige, welche nicht zur Zwangsarbeit herangezogen werden können, müssen dafür eine gewisse Einkommensteuer bezahlen.

6) Kein Bulgare darf das Land verlassen, oder sich in einem anderen Land naturalisieren lassen, so lange er dieser nationalen Arbeitspflicht nicht genügt hat.

7) Für Männer dauert die Zeit der Zwangsarbeit 12 Monate, für Frauen 6 Monate. Die Hälfte der Arbeitsperiode wird erlassen, wenn ein Mann oder eine Frau die einzige Stütze der Familie ist, wenn ein einziger Sohn oder eine einzige Tochter arbeitsunfähige Eltern unterstützen muß, wenn eine Person für ihre verwaisten Geschwister aufkommen muß und wenn ein Enkel dessen Großeltern unterstützen muß, welche weder Kinder noch einen Schwiegersohn haben.

8) Wer eine Haft von weniger als drei Jahren zu verbüßen hat, wird am Ende des Termins auch zur Zwangsarbeit herangezogen werden, nicht aber jene, die über drei Jahre im Gefängnis sitzen.

9) Im Fall von Verwüstungen, Stürmen, Fluten und dergleichen, kann die Regierung alle Männer von 20 bis 23 Jahren bis zu vier Wochen zum Dienst heranziehen.

Das Gesetz sieht die Organisation der Zwangsarbeit in einzelnen Kategorien vor und enthält acht Strafparagraphen, von welchen einer eine Strafe von 5000 Francs und drei Jahren Gefängnis für Zeitungsherausgeber vorsieht, die zum Ungehorsam gegen das Gesetz aufreizen.

Das Gesetz wurde von der von Stambulowski geführten Bauernpartei entworfen und von der Sobranje angenommen. Es löst das alte Konskriptionsgesetz für das Heer ab.

Die deutschen Spezialisten gehen weit über das Problem der Beschäftigungslosigkeit hinaus. Sie sind darauf bedacht, das „Arbeitsjahr" zu einer ebenso wirkungsvollen und weittragenden Institution zu gestalten, wie es früher der Militärdienst war.

Der deutsche Plan wird, zusammen mit der Entscheidung, die Zechen zu nationalisieren, entwickelt. Gelangt er zur Annahme, so dürfte das erste Aufgebot von Arbeitern wahrscheinlich in den Bergwerken, in gewissen Zweigen des Ackerbaus und der Forstkultur wie an den Eisenbahnen Verwendung finden.

Die Unruhen in Irland

Großer Teil der Stadt Mallow niedergebrannt

Cork, 1. Oktober. — Die Plünderung der Stadt Mallow im County Cork in der letzten Nacht folgte prompt auf den Streich der Sinn Feiner am Tage vorher, als diese die Barracken des Militärs überfielen und dabei einen Sergeanten töteten.

Diesmal führten aber nicht die „Black and Tans" die Repressalien aus, sondern die Lanziere vom 17. Regiment. Sie brannten das Rathaus und vierzig andere Häuser, darunter die Molkerei und die hauptsächlichsten Geschäftsladen nieder.

Die Soldaten verübten viel blindes Schießen, aber keine Verwundungen sind berichtet worden.

London schwirrt von Verschwörungsgerüchten

Gerüchte von weit verbreiteten Verschwörungen, welche von der geplanten Ermordung des Königs George bis zur Zerstörung öffentlicher Gebäude rangieren, sind in den letzten paar Tagen in London im Umlauf gewesen. Diese Gerüchte sind aus der Furcht entstanden, daß das Leben öffentlicher Männer in Großbritannien gefährdet sein dürfte, sollte irgend einer der Hungerstreiker sterben und insbesondere gerade jetzt, nachdem die „Black and Tan" Polizei in mehreren irischen Ortschaften Wiedervergeltung geübt hat.

Die Behörden haben einige der mehr plausibleren Mähren untersucht und die Zeitungen haben viele andere bis zu ihrem Ursprung verfolgt und stets ist das mit nur negativen Resultäten geschehen.

Einige der Aengstlicheren behaupten, daß eine der Verschwörungen nur durch die Verhaftung eines Mannes vereitelt worden sei, der sich einen irischen Namen zugelegt hatte und in dessen Zimmer man vier Dienstgewehre und eine Masse Literatur von der irischen Selbstbestimmungsliga fand.

Er sieht seiner Prozessierung unter der Anklage entgegen, Feuerwaffen in ungesetzlichem Besitz gehabt zu haben.

Neue Heilmittel für das kranke Irland

Vicomte Grey, der frühere Botschafter in den Vereinigten Staaten, bringt in einem Schreiben an die Westminster Gazette neue Vorschläge zur Lösung des irischen Problems vor. Er erklärt, daß die gegenwärtige Home Rule Bill von niemanden angenommen werde und schlägt vor:

Erstens — Eine bestimmte Ankündigung, daß für diese beiden Inseln, Großbritannien und Irland, es nur eine auswärtige Politik, nur eine Armee geben kann und daß wir in diesen Dingen ebenso wenig getrennt dastehen können, wie der Norden und Süden in den Vereinigten Staaten separat existieren können.

Zweitens — Mit dieser Ausnahme muß Irland ebenso frei sein, wie das Volk der großen selbständigen Dominionen, die unter sich selbst bestimmen, wie ihr Land regiert werden soll.

Drittens — Irland Zeit zu geben, mit sich selbst ins Reine zu kommen und seinen eigenen Plan zu entwerfen, indem die britische Regierung fortfährt, die Funktionen einer Regierung, so gut wie das möglich, für die Dauer von zwei Jahren auszuführen, nach Ablauf dieser Zeit aber, oder auch schon früher, sich aus Irland zurückzuziehen, wenn Irland dazu fertig ist."

Letzte Nachrichten

Bergleute in Drumheller streiken

Calgary, Alta. — Am Freitag und Samstag sind in Drumheller von den 1300 Bergarbeitern etwa 350 in den Ausstand getreten. Der Ausstand ist auf Betreiben der „One Big Union" erfolgt, er kann jedoch als ein Fehlschlag betrachtet werden. Senator Robertson, der Minister für das Arbeitswesen der Dominion, befindet sich augenblicklich im Bergwerksgebiete und versucht eine Regelung der Streitigkeiten herbeizuführen.

Provinzialwahlen in New Brunswick am 11. Oktober.

St. John, N.-B. — Am 11. Oktober finden in New Brunswick die Dominialwahlen statt. In allen Wahlkreisen befinden sich Regierungskandidaten im Felde. Die Opposition hat etwa 85 Prozent der Kandidaten aufgestellt.

Aviatiker aus Weyburn in den Vereinigten Staaten getötet

Hardford, Conn. — Leutnant Arthur C. Wagner von Weyburn, ist in Hardford, beim Fluge abgestürzt und auf der Stelle getötet worden. Leutnant Wm. Merrill, der Befehlshaber der Aviationssektion der Atlantischen Flotte, der zusammen mit Wagner den Flug unternahm, wurde lebensgefährlich verletzt.

Wegen Veruntreuung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt

Calgary, Alta. — Malcolm David, für drei Jahre Sekretär des Patriotischen Funds hierselbst, ist wegen Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder und wegen Vorspiegelung falscher Tatsachen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Eine gewisse Frau Melville, die ebenfalls der Beihilfe zu dieser Tat angeklagt war, muß dafür 23 Monate im Gefängnis zubringen. Die veruntreute Summe beläuft sich auf $600.

Hungersnot in China

New York. — Ein von Bischof Lewis aus Peking eingelaufener Bericht besagt, daß in diesem Distrikte eine Hungersnot herrscht und dreißig Millionen Menschen äußerste Not leiden. Es sollen täglich über tausend Sterbefälle vorkommen und die Zustände sollen sich noch verschlimmern. Japan hat eine Million Buschel Weizen nach dem betroffenen Distrikte gesandt.

Knabe durch Huftritt getötet

Swift Current, Sask. — Das 6 Jahre alte Söhnchen von Walter Gammon, eines angesehenen Farmers aus dem Wymark Distrikte, wurde am Freitag derart von einem Pferd getreten, daß es bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

Für $160,000 alkoholische Getränke beschlagnahmt

Am Samstag beschlagnahmte die Popilzei in Edmonton, Alta., die größte Menge alkoholischer Getränke, die bis jetzt der Polizei in der Provinz Alberta in die Hände gefallen ist. Die Beschlagnahme umfaßt Getränke im Werte von $160,000, die sich auf dem Eigentum der Nat. Bell Liquor Company Ltd. befanden. Es wurden ungefähr 30,500 Flaschen oder etwa 3 Waggonladungen beschlagnahmt.

Sturm richtet Schaden in Quebec an

Quebec, Que. — Am 1. Oktober fegte ein heftigter Sturm über hiesige Stadt und das Wasser des Flusses und der Werften überflutete die unteren Geschäftsstraßen. Der Straßenbahndienst mußte eingestellt werden, bis daß das Wasser gefallen war. Der Wind hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Er raste mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde über den Distrikt hinweg. Im Limolu-Konvent brach ein Brand aus, der das ganze Gebäude zu zerstören drohte. Die Kinder aus dem Gebäude konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, und keinerlei Verletzungen waren zu verzeichnen.

Elevator durch Feuer beschädigt

Der der Orbow Farmers Elevator und Trading Co. gehörige Elevator ist durch Feuer beschädigt worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $8000. Zwei auf Nebengeleisen der C.P.R. befindliche Waggons wurden durch das Feuer ebenfalls beschädigt.

Chinesischer Weizen auf europäischem Markte.

Amsterdam, Holland. — Auf dem europäischen Markte ist zum ersten Male in der Geschichte chinesischer Weizen aufgetaucht, der zum Verkauf angeboten wird. Die holländische Regierung sowohl wie Privatkäufer sind im Unterhandeln, um den Weizen aufzukaufen. Es heißt, daß der Weizen gut sei, an die Qualität des besten canadischen jedoch nicht heranreichen könne.

Torontoer Schüler wegen Kälte aus Schule entlassen.

Toronto, Ont. — Am 1. Oktober mußten in hiesiger Stadt sechs Schulen geschlossen werden, da es wegen der Neuanlage der Heizung, die noch nicht in Betrieb genommen werden konnte, für die Kinder zu kalt in den Räumen war. Etwa 6000 Schüler und 100 Lehrer haben dieserhalb Feiertage.

Wegen Mordes verhaftet

Zu Viscount, Sask., ist John Zozi, 27 Jahre alt und aus Ungarn gebürtig, auf die Anschuldigung hin verhaftet worden, am Freitag, sechs Meilen südlich von Plunkett, den Farmer Symon ermordet zu haben. Zozi ist nach dem Gefängnis zu Saskatoon transportiert worden.

Beim Dreschen getötet

Der 10 Meilen nördlich von Ernfold, Sask., lebende Farmer Georg Weir, ist am Donnersta, während er mit dem Dreschen beschäftigt war, getötet worden. Er wollte die im Gang befindliche Maschine ölen und wurde dabei vom Schwungrade erfaßt.

Ueber 200 Juden in Galizien ermordet

London, 4. Oktober. — Aus Rowno wird gemeldet, daß bei den letzten Progroms in Galizien von den Ukrainern über 200 Juden niedergemacht wurden.

Eine Depesche aus Kiew an den „Daily Herald" beschreibt die letzten Judenverfolgungen in der Ukraine und meldet, daß 10,000 Flüchtlinge in Kiew eingetroffen seien, die sich in einer außerordentlichen Notlage befanden. Wenn nicht bald etwas für sie getan werde, würden sie schlimmer dran sein als die Flüchtlinge im letzten Winter, von welchen täglich über 100 weggerafft wurden.

Bayern wieder Monarchie?

München, 3. Okt. — Gerüchte sind hier im Gange, welche besagen, daß die Wiederherstellung der Monarchie in Bayern geplant sei.

Auf Grund dieser Gerüchte hat eine Demonstration der Sozialisten in Nürnberg stattgefunden. Der Protestversammlung wohnten 4000 Personen bei, und es wurde die Proklamierung eines Generalstreiks beschlossen, sollte der Versuch gemacht werden, die Republik zu stürzen und durch die Monarchie wieder zu ersetzen.

Erster Viehtransport für Deutschland

San Antonio, Tex., 3. Okt. — Der erste Transport von Milchkühen und Zuchtvieh zur Besserung der Milchversorgung der deutschen Kinderwelt und gleichzeitig zur Rehabilitierung der deutschen Herden wird mittels eines Dampfers erfolgen, der Galveston um den 15. Oktober verläßt. Die Sendung, die für Deutschland und Oesterreich bestimmt ist, wird 1000 Stück Vieh aus dem Staate Texas umfassen.